

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	138 (2012)
Heft:	1
Rubrik:	Das Allerletzte : das erste Opfer des Krieges ist die Unschuld der Bank Wegelin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das erste Opfer des Krieges ist die Unschuld der Bank Wegelin

Jetzt wissen wir endlich auch, wie es ist, von den Amis ausgebombt zu werden. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg konnten wir uns noch hinter der Neutralität verschanzen, und der Vietnamkrieg war dann ja zu weit weg. Doch jetzt hat eine US-Kampfeinheit, gefährlicher noch als Navy SEALs und Marines zusammen, uns den Krieg erklärt: die US-Steuerbehörde. Da, wo vorher die älteste Bank der Schweiz stand, ist nur noch ein rauchender Krater zu sehen, und einige toxische Wertpapiere wirbeln angesengt umher. Der Angriff auf die Bank Wegelin kam so schnell, dass nur das Top-Kader es noch in den Kellertresor geschafft hat. Zivilisten sind keine zu Schaden gekommen. Viel schlimmer! Der Amerikaner hat da getroffen, wo's den Schweizer am meisten weh tut: am Portemonnaie.

Wir beklagen den Kollateralschaden, das Bankgeheimnis. Es soll an einem geheimen Ort beerdigt werden, damit die Grabstelle von den Siegern nicht geschändet werden



kann, und am Ground Zero in St.Gallen gehört ein Monument errichtet, an das die Kriegswitwen sich anlehnen können. «Trümmerfrauen» nannte man im letzten Weltkrieg jene, die den Schutt zerborstener Bankgebäude wegträumten, heute heißt sie der Volksmund Hummler-Witwen. Freuen tun sich nur Kriegsgewinnler und die sogenannten Raiffeisen-Plünderer.

Nun hat so ein verlorener Krieg mit den Amis ja auch sein Gutes, wie uns die Geschichte gelehrt hat. Sobald nämlich die USA jemanden überrollt haben, päppeln sie ihn wieder hoch, und zwar genau mit dem Stoff, den sie uns eben noch vorenthalten wollten: mit ihren Dollars. Die guten Ge-

winner werden risikolose Hedgefonds für Kriegswaisen einrichten, gut verzinst Festgeldkonten für kriegsversehrte Bankveteranen eröffnen und steuerfreie Stiftungen zum Wiederaufbau der Häuserruinen, die einst unsere stolzen Banken waren.

Vorerst natürlich werden die Besatzungsgruppen der Siegermächte die Entmilitarisierung der Schweizer Bankangestellten forcieren, die noch immer verzweifelt ihre Privatbanken verteidigen. Und dann werden die neuen Herren im geteilten St.Gallen die Ent-Wegelinisierung der Bevölkerung betreiben. Vordringlich muss dafür gesorgt werden, dass künftige Generationen nicht wieder dem bösen Bankentum verfallen. Die politische Säuberung wird dann auch jene Politiker einholen, die VR-Mandate in Finanzinstituten innehaben. Und schliesslich werden an den Bankverbrecher-Tribunalen Schweizer Banker vor ihre amerikanische Richter treten müssen. Und auf «Nicht schuldig» plädieren.

TEXT: ROLAND SCHÄFLI

Irmas Kiosk

RETO FONTANA

